



# Stadtentwicklung Ulms

Stadtansichten.....	2
Material 1: Ulm von Süden .....	3
Material 2: Ulm von Süden .....	4
Material 3: Ulm aus der Vogelschau.....	5
Material 4: Ulm aus der Vogelschau.....	6
Befestigungen .....	7
Material 1: Ulm mit seinen Festungswerken 1702 .....	8
Kirchen und Klöster .....	9
Material 1: Kirchen, Kapellen, Klöster und Klosterhöfe in Ulm.....	10
Material 2: Gesamtansicht des Wengenklosters von Westen.....	14
Material 3: Barfüßerkloster und –kirche .....	15
Material 4: Dreifaltigkeitskirche .....	16
Material 5: Sammlungsstift an der Frauenstraße .....	17
Öffentliche Gebäude .....	18
Material 1: Öffentliche Bauten in Ulm Ende des 17. Jahrhunderts .....	19
Infrastruktur .....	21
Material 1: Märkte in Ulm .....	22
Das Ende der Reichsstadtzeit.....	24
Material 1: Besitzergreifungspatent des Kurfürsten Maximilian IV. Joseph vom 28. November 1802 .....	25

## Stadtansichten

Hatte die Einwohnerzahl Ulms im 14. Jahrhunderts noch bei 4000 bis 7000 gelegen, so erreichte sie um 1600 mit ca. 21000 ihren Spitzenwert in reichsstädtischer Zeit, worauf sie bis zum Jahr 1800 wieder auf ca. 13000 zurückging. Die im Laufe des 14. Jahrhunderts deutlich vergrößerte Siedlungsfläche der Stadt bot bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ausreichend Platz für die stark schwankende Einwohnerzahl. Die Veränderungen im Stadtbild lassen sich anhand einer Reihe bildlicher Darstellungen gut nachvollziehen. Zu den wichtigsten gehören die Stadtansicht aus Hartmann Schedels Weltchronik vom Jahre 1493, die Abbildung aus Sebastian Münsters „Cosmographia“ von 1574 (1. Auflage 1544), der Vogelschauplan (1597) sowie der Kupferstich aus Matthäus Merians „Topographia Sueviae“ von 1643.

## Material 1: Ulm von Süden



Früheste Ansicht der Stadt von 1493 mit der 1480 an die Donau vorverlegten, turmbewehrten Stadtmauer. Beherrscht wird das Stadtbild von dem gewaltigen Baukörper des Münsters. Rechts das Herdbrückertor, einziger Zugang vom Süden. Kol. Holzschnitt aus der Weltchronik des Hartmann Schedel, Nürnberg (StA Ulm, F 3 Ansicht Nr. 1).

## Material 2: Ulm von Süden



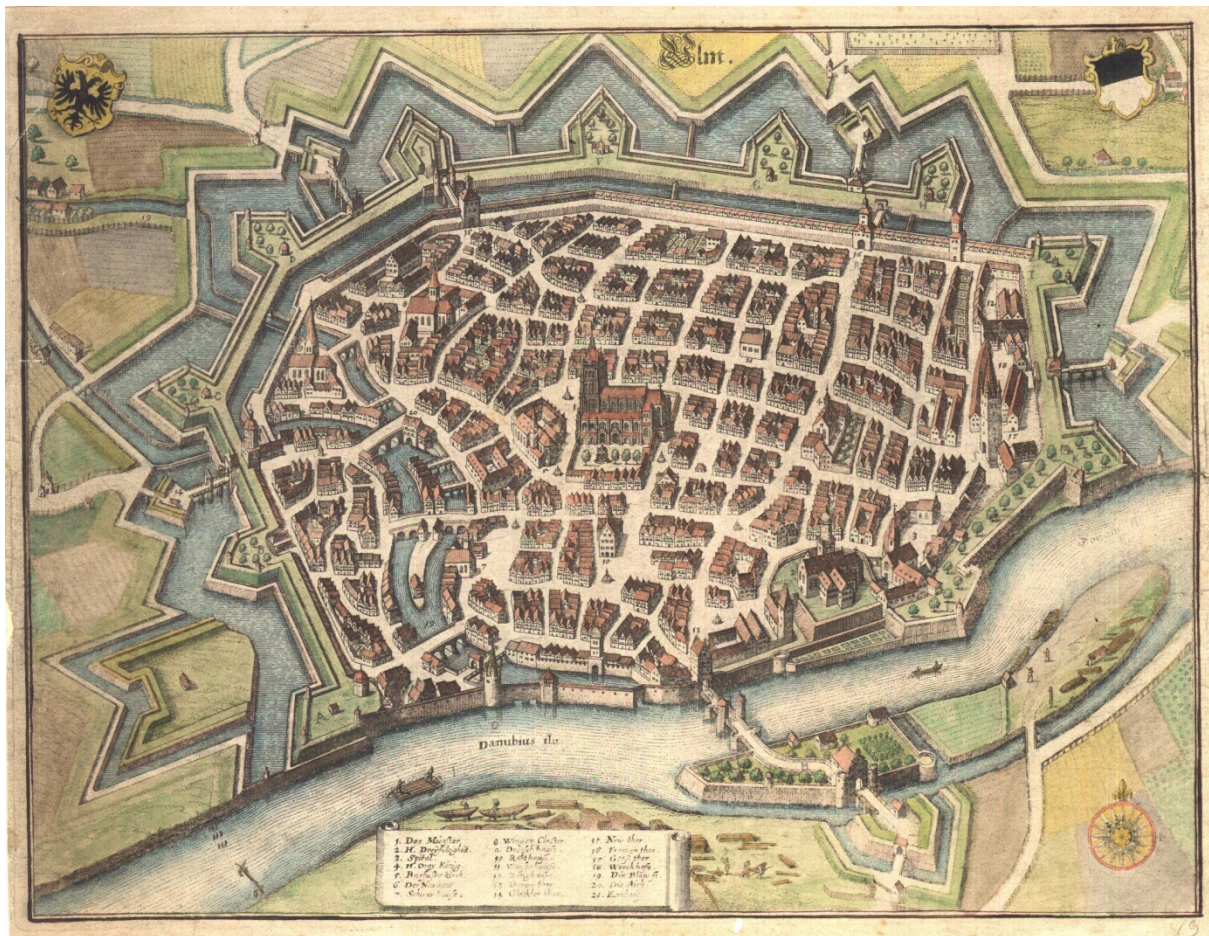
Aus: Sebastian Münster, "Cosmographie oder Beschreibung aller Länder durch Sebastianum Münsterum", Doppelseite aus der Ausgabe von 1574, Basel. Der Putto trägt das seit 1381 verwendete Ulmer Wappen, den schwarz-weiß geteilten Schild (StA Ulm, F 3 Ansicht Nr. 7).

### Material 3: Ulm aus der Vogelschau



Gesamtansicht der Stadt um 1597. Der vom Ulmer Stadtmaler Philipp Renlin erstellte Plan ist eine Art erster amtlicher Stadtplan. Er besticht durch seine große Detailtreue (Ulmer Museum).

## Material 4: Ulm aus der Vogelschau

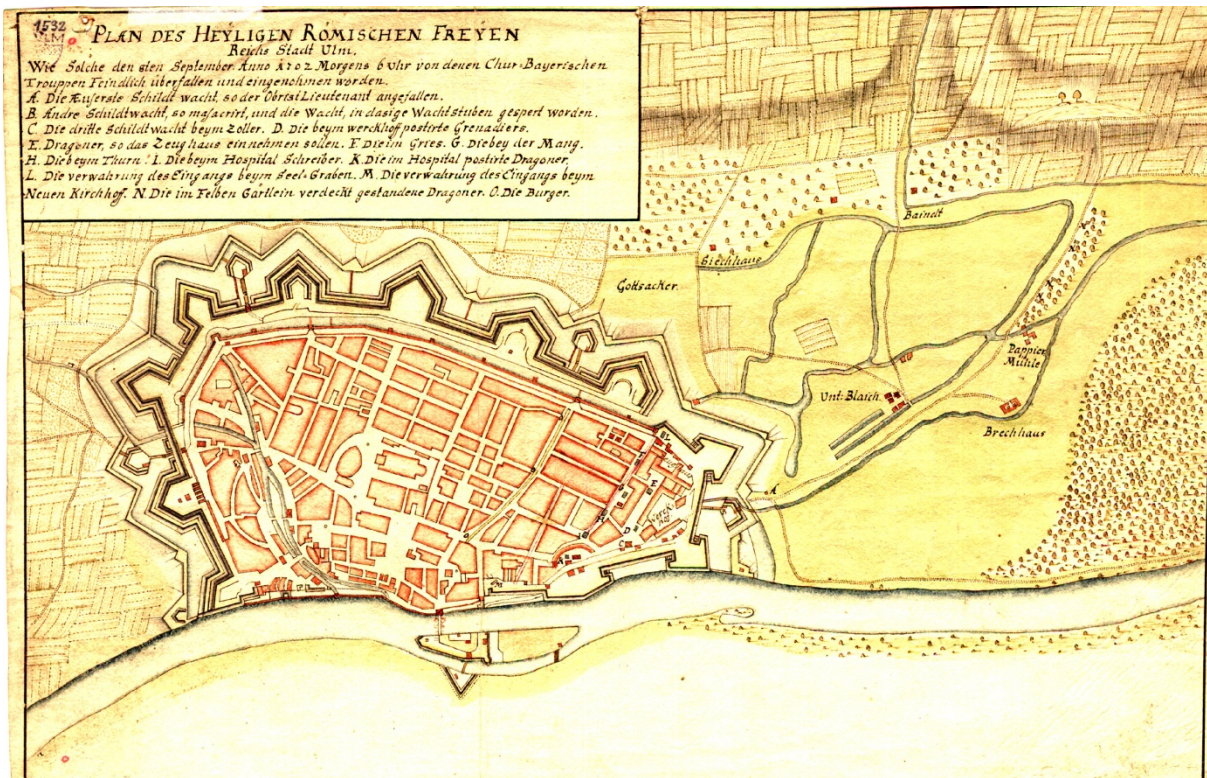


Kupferstich von Matthäus Merian 1643. Mit rund 2 Millionen Gulden modernisierten die Ulmer zu Beginn des 17. Jh. ihre Befestigung. Seit 1623 schützte erfolgreich eine mächtige vor dem mittelalterlichen Ring gelegte „zackige“ Bastionärbefestigung die Stadt auf der Landseite (StA Ulm, F 3 Ansicht Nr. 49).

## Befestigungen

Bei der Außenansicht der Stadt fallen auf allen Abbildungen des relevanten Zeitraums zunächst mächtige Befestigungsanlagen auf. Bereits die Schedelsche Ansicht zeigt die 1480 an die Donau vorverlegte Stadtmauer. Ab 1527 ging man daran, die mittelalterlichen Stadtmauern zu einer Verteidigungsanlage mit Mauern, Gräben und Bastionen nach dem System von Albrecht Dürer auszubauen. Eine durchgreifende Veränderung des Stadtbildes brachte jedoch erst die Bastionärsbefestigung des 17. Jahrhunderts, bei der man der alten Befestigung einen weiteren Festungsring mit Wällen, Wassergräben und Bastionen vorlagerte. Baumeister war von 1605 bis 1615 der Ulmer Gideon Bacher, ab 1617 leitete der niederländische Ingenieur Johann van Valckenburgh den Ausbau. Die von den Festungswerken, Wällen und Gräben verbrauchte Fläche war zusammengenommen ähnlich groß wie die der gesamten bewohnten Stadt. Auf der nach dem System von Dürer umgestalteten mittelalterlichen Stadtmauer, die nun in die zweite Verteidigungslinie zurückgetreten war, entstanden die teilweise heute noch erhaltenen Grabenhäuschen als Soldatenunterkünfte. Von Verwüstungen durch den 30-jährigen Krieg blieb die schwer befestigte Stadt verschont. Die Festung schützte die Stadt jedoch nicht vor der Eroberung im Spanischen Erbfolgekrieg 1702, bei der als Handwerker, Bauern und Bäuerinnen verkleidete bayerische Offiziere die Wachen überrumpelten und sich mit den schon länger inkognito in der Stadt aufhaltenden bayerischen Offizieren vereinigten. Die Befestigungsanlagen wurden erst in napoleonischer Zeit geschleift.

## Material 1: Ulm mit seinen Festungswerken 1702



Eingezeichnet (Buchstaben A – O) und in der Legende erklärt sind die Vorgänge bei der Eroberung der Stadt im Spanischen Erbfolgekrieg (StA Ulm, F 1 Festungspläne Nr. 36).

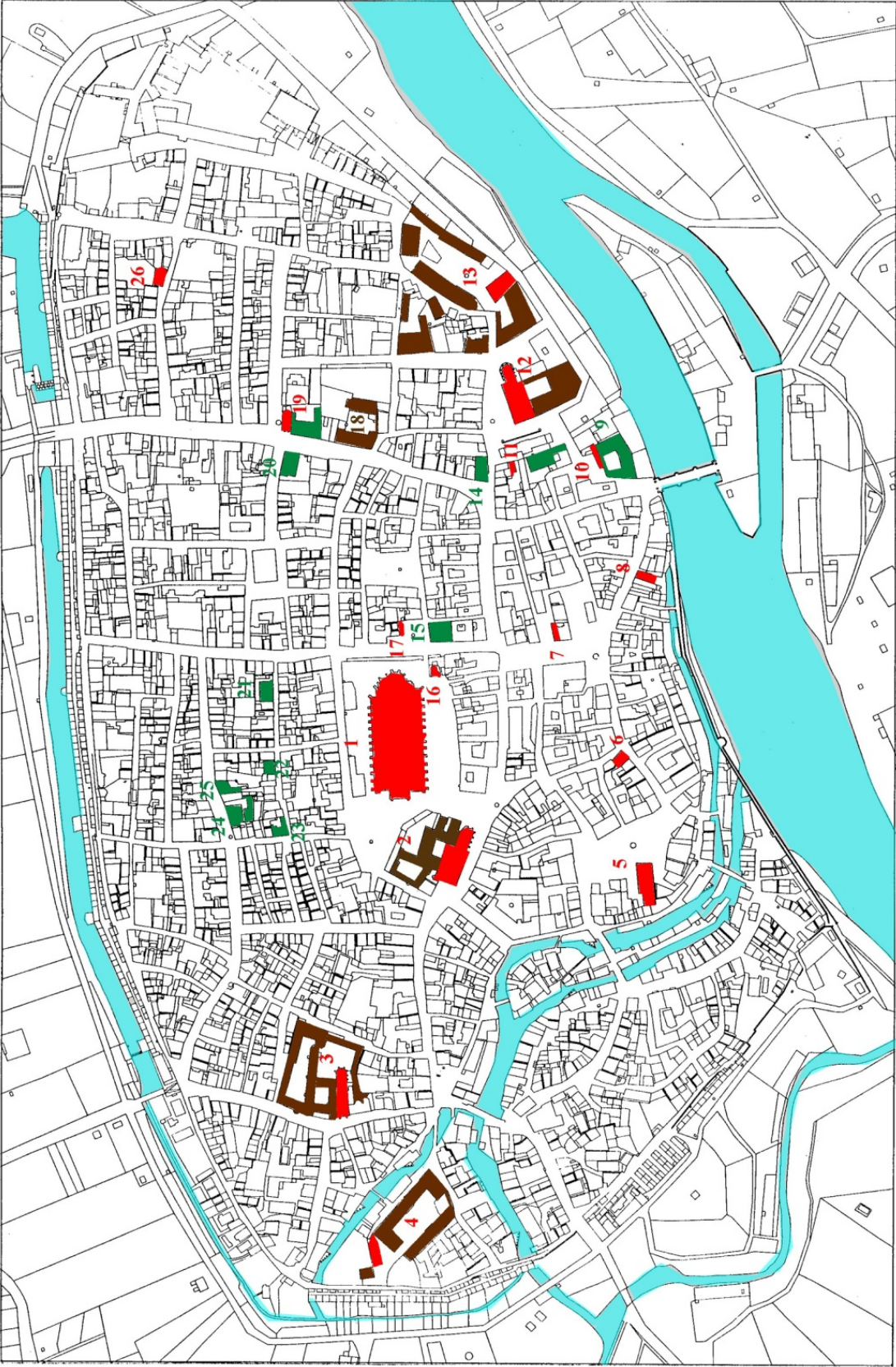


## Kirchen und Klöster

Prägten die Stadtansicht von außen vor allem die Befestigungsanlagen, so galt dies im Inneren der Stadt vor allem für die Kirchen und kirchlichen Einrichtungen. Das Münster, dessen Grundsteinlegung im Jahr 1377 stattfand, wurde 1405 geweiht. Den zu diesem Zeitpunkt noch unvollendeten Bau führte man bis 1543 fort, doch erst im 19. Jahrhundert, nach über dreihundertjähriger Unterbrechung, brachte man ihn mit der Vollendung des westlichen Münsterturms nach alten Plänen zum Abschluss. Auch Klöster sowie Kloster- bzw. Pfleghöfe, die auswärtigen Klöstern als Sammelstelle für Abgaben und als Ort des Warenhandels dienten, bestimmten das Erscheinungsbild, wenngleich deren Anzahl durch die Reformation reduziert wurde: Von den Klöstern konnten schließlich nur noch das Wengenstift und die Deutschherrenkommende ihre Existenz innerhalb der Stadtmauern behaupten. Das westlich ans Münster angrenzende Barfüßerkloster etwa wurde einem neuen Zweck zugeführt und beherbergte in nachreformatorischer Zeit mit der Lateinschule (später Gymnasium bzw. Gymnasium academicum) die oberste Bildungseinrichtung der Stadt. An der Stelle des ehemaligen Dominikanerklosters wurde 1621 die Dreifaltigkeitskirche fertig gestellt. Das Sammlungsstift, eine angesehene und einflussreiche klosterähnliche Frauengemeinschaft, befand sich über Jahrhunderte in der Frauenstraße. Es wurde 1536 in ein evangelisches Damenstift umgewandelt und existierte noch bis 1808.

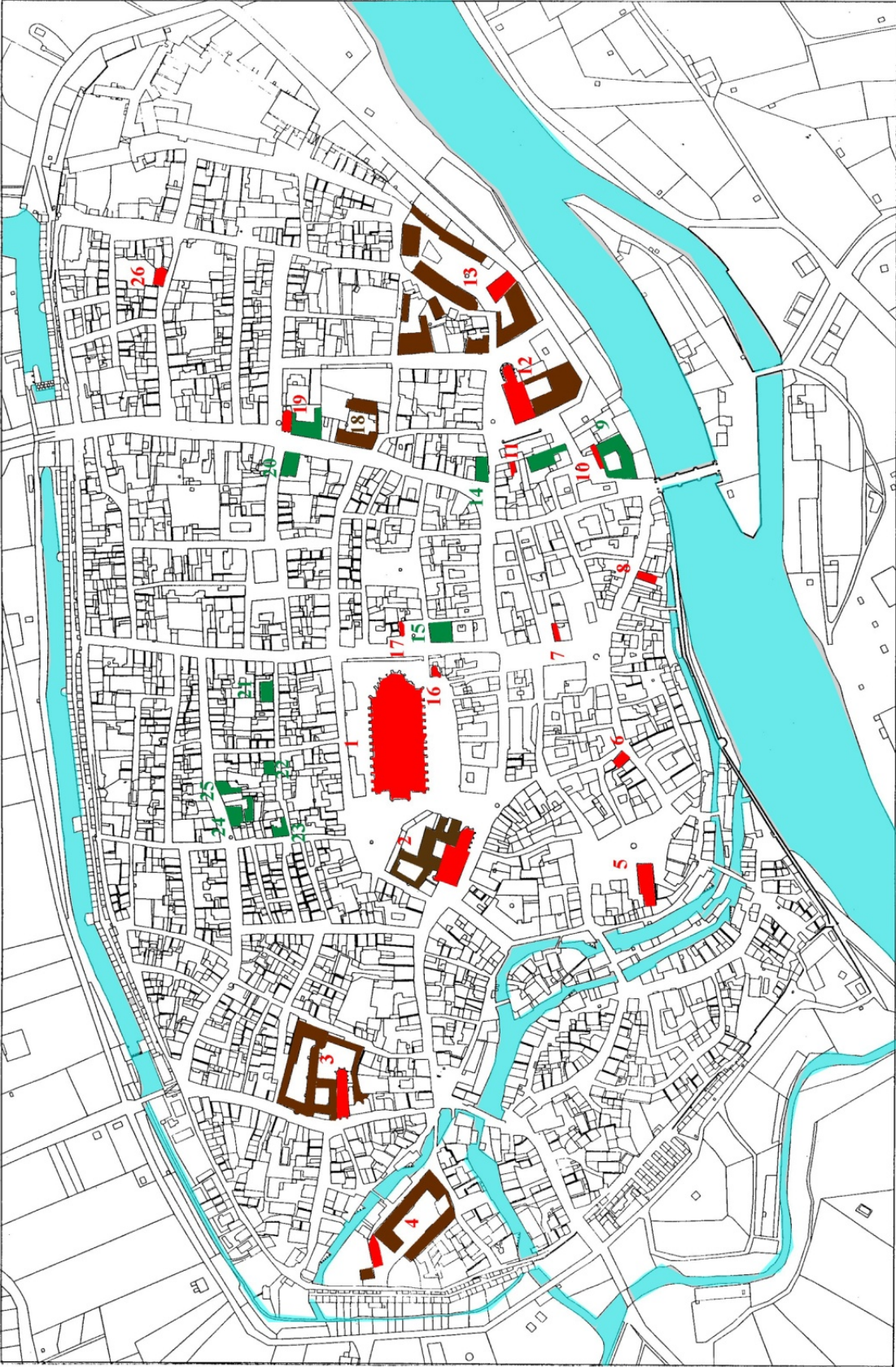
Material 1: Kirchen, Kapellen, Klöster und Klosterhöfe in Ulm

Vor der Reformation



Kirchen, Kapellen, Klöster und Klosterhöfe in Ulm

Nach der Reformation



## Legende zu den Karten

1. Pfarrkirche „Unserer Lieben Frau“ = Münster 1377 - heute (seit der Reformation evangelisch)
2. Barfüßerkloster und Barfüßerkirche, 1229 - 1879. Das Kloster wurde 1531 aufgehoben, die Klostergebäude als Gymnasium und Verwaltungseinrichtungen genutzt. Die Barfüßerkirche wurde erst 1808 profaniert.
3. St. Michael zu den Wengen bzw. Augustiner-Chorherrenstift St. Michael zu den Wengen, 1399 - heute (katholisch)
4. Deutschhaus/ Deutsch-Ordens-Kommende mit Kirche der Deutschherren, 1226 - 1806
5. Kirche zum Heiligen Kreuz/Pfalzkapelle, 9. Jahrhundert–1612 (In der Reformation profaniert, 1612 Abbruch und Bau des Schwörhauses an dieser Stelle)
6. St. Josen/Jodokuskapelle, 1355 - 1535
7. St. Jacob/Jakobmarktkapelle, 1180 - 1531
8. St. Ursulakapelle, 1322 - (Abbruchdatum unbekannt)
9. Reichenauer/ Ehinger Hof: Ursprünglich Grundbesitz des Klosters Reichenau, 1370 Bau eines Wohnhauses durch Bürgermeister Lutz Krafft, später Neubau durch die Familie Ehinger. Darin eine St. Barbara Kapelle (Bestand unbekannt)
10. Egidienkapelle, zwischen 1164 und 1222 - 1532
11. Ochsenhäuser Pflughof, 1445 - 1642. Darin eine Nikolauskapelle, 1222 - heute (ökumenisch)
12. Predigerkloster, ca. 1281 - 1531 (aufgelöst), mit Predigerkirche, seit 1617/21 Dreifaltigkeitskirche, heute Haus der Begegnung
13. Spital zum Heiligen Geist ab 1240, mit Spitalkirche ab 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts, Erweiterung 1372
14. Salemer Pflughof 1505 - 1803 mit Kapelle St. Peter bis 1537
15. Bebenhäuser Pflughof 1292 - 1534
16. Valentinskapelle 1458 - heute (orthodox)
17. Georgskapelle 1275 - 1538
18. Sammlungsstift 1385 - 1808, 1536 Umwandlung in ein evangelisches Damenstift (bis 1808), darin Kirche
19. Elchinger Klosterhof 1458 - 1709, mit Dreikönigskapelle 1355 - 1533
20. Kaisheimer Klosterhof 1370 - 1803

21. Klosterhof Urspring, bis 1805
22. Roggenburger Klosterhof, bis 1797
23. Klosterhof Gutenzell, bis 1637
24. Klosterhof Wiblingen, 1386 - 1636, ab 1636 in der Wengengasse
25. Roggenburger Klosterhof, bis 1797
26. Sebastiankapelle 1415 - 1532 bzw. Armbruster-Bruderschaft 1415 - 1532 (heute Galerie)

Zusammengestellt nach: Veesenmeyer, Ein Gang durch die Kirchen und Kapellen Ulms um das Jahr 1490. Nach Felix Fabris Sionpilgerin. In: Ulm und Oberschwaben 1, 1869, S. 29 – 44; Städteatlas.

**Legende:**

Kirchen und Kapellen:  Klöster:  Klösterhöfe: 

## Material 2: Gesamtansicht des Wengenklosters von Westen



Das Blatt zeigt das Kloster vor den Neubauten von 1699. Rechts unten ist die Kirche (Grundsteinlegung 1399, Umbau zu einer barocken Wandpfeilerkirche 1628/30) zu sehen. Links daran schließt das Klausurviereck an, das ab 1699 neu erbaut wurde. Beim Luftangriff vom 17. Dezember 1944 wurden die Kirche und das ehemalige Stiftsareal zerstört. Die Kirche wurde verändert wieder aufgebaut.

Inschrift: Colleg[ium] Wengense Can[onici] Reg[ularis] S[ancti] Aug[ustini] ad S. Michaelem Ulmæ

Im Schriftband: Omnibus aequè: für alle in gleicher Weise (StA Ulm, F 3 Ansicht 539).

Zusammengestellt nach: Württembergisches Klosterbuch, Ostfildern 2003 und Internetpräsentation "Klöster in Baden-Württemberg" [www.kloester-bw.de](http://www.kloester-bw.de)

### Material 3: Barfüßerkloster und -kirche



Radierung um 1600. Spitzromanischer Kirchenbau, begonnen vor 1250. 1300 erhielt die Kirche einen Chor mit Fünfachtelabschluss, um 1350 Verlängerung des Kirchenschiffs nach Westen sowie Anbau eines Vorschiffs. Um 1400 erhielt die Kirche ein einheitliches Satteldach mit aufgesetztem Glockenturm (StA Ulm, F 3 Ansicht 444).

Zusammengestellt nach: Württembergisches Klosterbuch, Ostfildern 2003 und Internetpräsentation "Klöster in Baden-Württemberg" [www.kloester-bw.de](http://www.kloester-bw.de)

## Material 4: Dreifaltigkeitskirche



Radierung 1621.

1304: Weihe des dreischiffigen Langhauses der ehemaligen Dominikanerkirche.

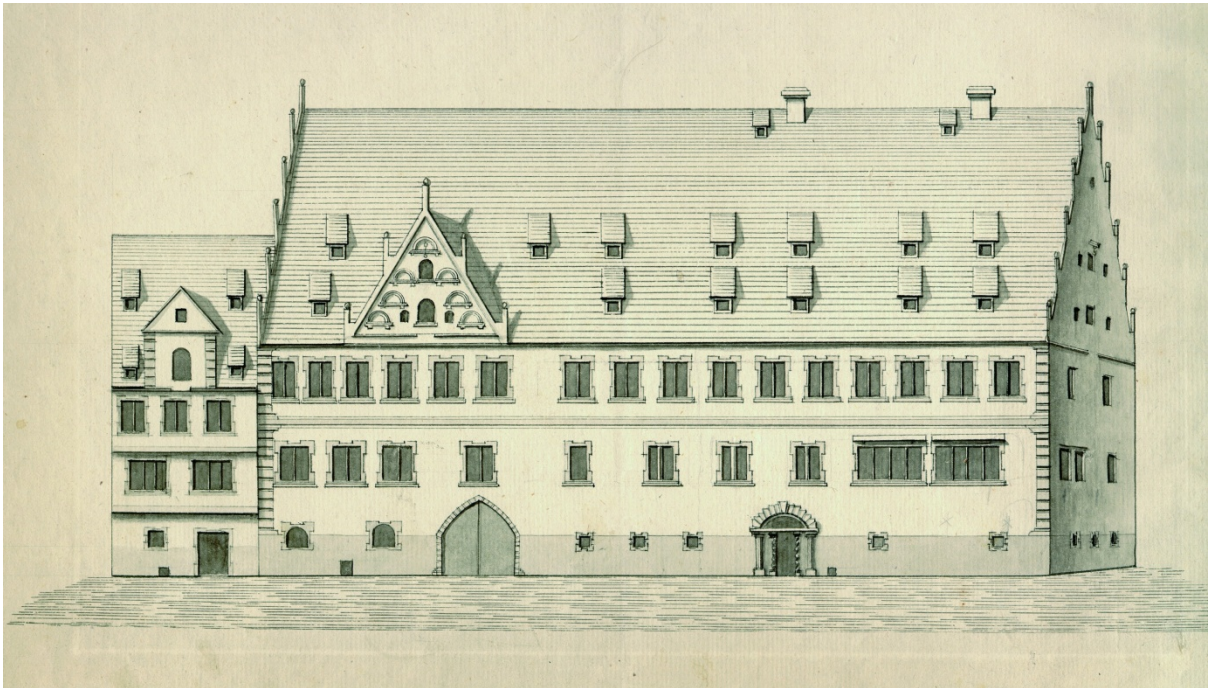
1321: Weihe des vierjochigen Langchors mit polygonem Abschluss.

Der Konventsbau schloss sich an die Südwand der Kirche an. Einzelne Bauteile von Klosterkirche und Konventsgebäuden sind erhalten. Vom Langhaus der Kirche sind nur noch Teile der Umfassungswand, auf denen der Neubau der evangelischen Dreifaltigkeitskirche 1617-1621 errichtet wurde, erhalten. Über der Kirche die hebräische Inschrift „JHWH“ als Zeichen des unaussprechlichen Gottes Jahwe (StA Ulm, F 3 Ansicht Nr. 433).

Zusammengestellt nach: Württembergisches Klosterbuch, Ostfildern 2003 und Internetpräsentation "Klöster in Baden-Württemberg" [www.kloester-bw.de](http://www.kloester-bw.de)



## Material 5: Sammlungstift an der Frauenstraße



Die Ulmer Sammlungsschwestern mussten in Folge der Verlegung des Münsters in die Stadt (1377) ihre bisherige Behausung auf dem Münsterplatz aufgeben und in die Frauenstraße übersiedeln. Das Gebäude wurde 1944 zerstört und abgebrochen. Die Tuschezeichnung um 1800 zeigt die Westfassade entlang der Frauenstraße (StA Ulm, F 3 Ansicht 637).

## Öffentliche Gebäude

Vom 14. bis zum 17. Jahrhundert entstand eine große Anzahl markanter öffentlicher Bauten. Genannt seien exemplarisch das Rathaus (ursprünglich Kaufhaus, 1419 erstmals als Rathaus erwähnt, Neubau des Nordflügels 1532), die Greth (1389, städtisches Waag- und Lagerhaus), das Zeughaus (1433, Neubau 1522), der Büchsenstadel (1485), das Schuhhaus (1536/37), der Salzstadel (1592), der Neue Bau (1585-93), das Kornhaus (1594), das Schwörhaus (1612/13) sowie das von Furttenbach erbaute Stadttheater (1641).

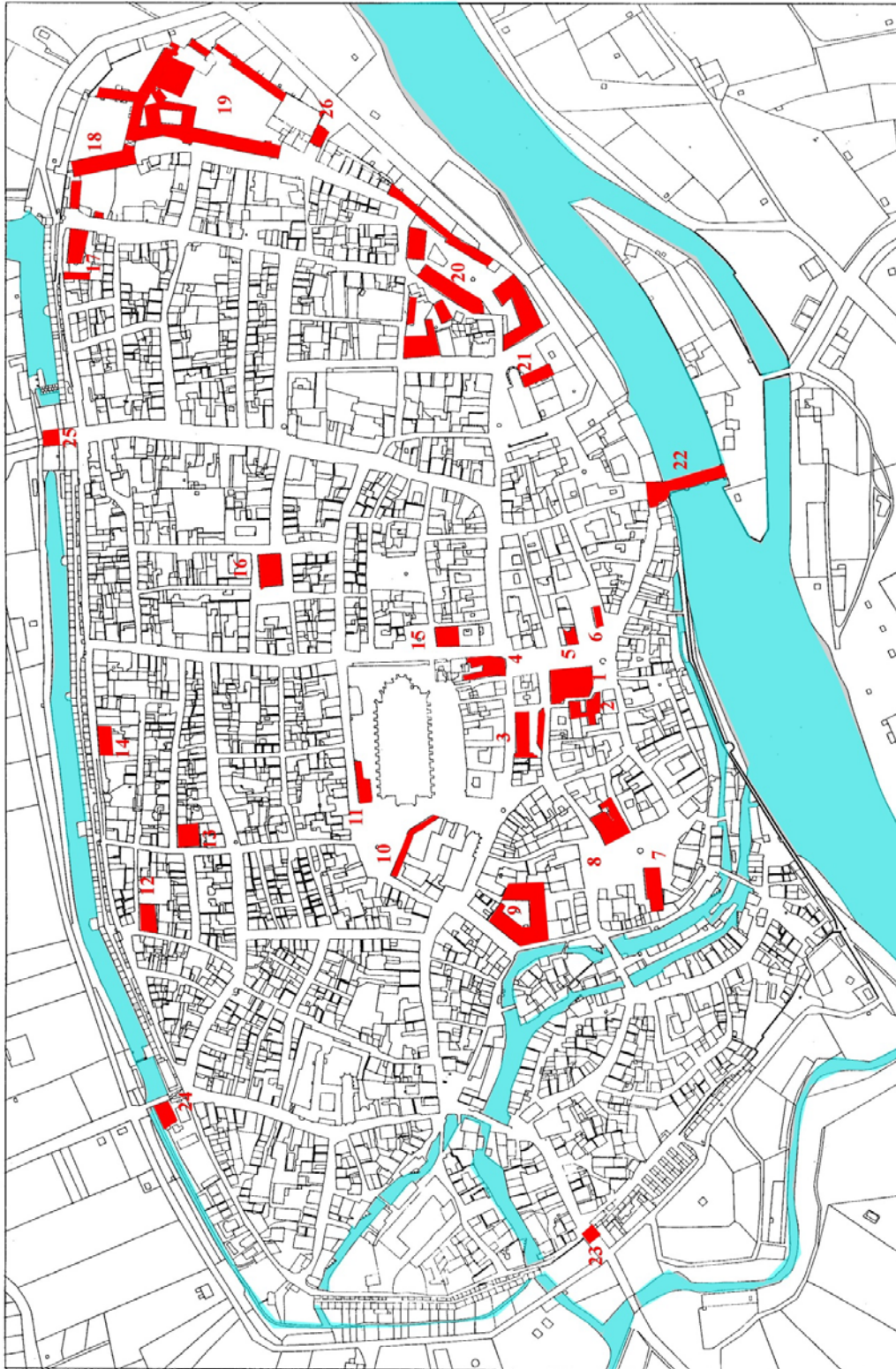
## Material 1: Öffentliche Bauten in Ulm Ende des 17. Jahrhunderts

### Legende

1. Rathaus
2. Vöste, Veste (Stadtschreiberei)
3. Gräth, Gret (Stadtwaage)
4. Obere Stube
5. Untere Stube
6. Hauptwache
7. Schwörhaus
8. Steuerhaus
9. Neuer Bau
10. Alter Markt
11. Hütte, Kirchenpflegamt
12. Salzstadel
13. Büchsenstadel
14. Kohlenstadel
15. Schuhhaus
16. Kornhaus
17. Seelhaus (Gefängnis) und Armenhaus
18. Zeughaus
19. Werkhof
20. Spital
21. Theater, Schule
22. Herdbrücke und Herdbrucker Tor
23. Glöckler Tor, Gögglinger Tor
24. Neutor (Judentor)
25. Frauentor
26. Gänstor

Bemerkungen:

Im Plan nicht als öffentliche Bauten gekennzeichnet sind die Stadtmauer mit den Soldatenhäusern und die Bauten der Wasserversorgung. Auch enthält der Plan nur öffentliche Bauten in der Stadt (nicht aber den gesamten öffentlichen Grundbesitz).



## Infrastruktur

Infrastrukturelle Veränderungen gab es z.B. bei der Wasserversorgung zu verzeichnen. Mit Donau, Iller, Blau sowie verschiedenen Quellen waren hier gute natürliche Voraussetzungen gegeben. Aufgrund der gewachsenen Bevölkerungszahl musste der Stadt zu Beginn des 15. Jahrhunderts Wasser von außerhalb zugeleitet werden. Mitte des Jahrhunderts zählte man 23 Brunnen mit fließendem Wasser. Die Ansiedlung von Mühlen konzentrierte sich auf die Wasserläufe der Blau, da der Mühlenbetrieb an der Donau technisch nicht bewältigt werden konnte.

Die wirtschaftliche Topografie der Stadt war geprägt von einer Reihe von Märkten. Gewisse Ballungen entstanden hier v.a. in den Gebieten um den Münsterplatz, den Weinhof, den Marktplatz und den Judenhof. Weitere Märkte fand man verstreut über das Stadtgebiet.

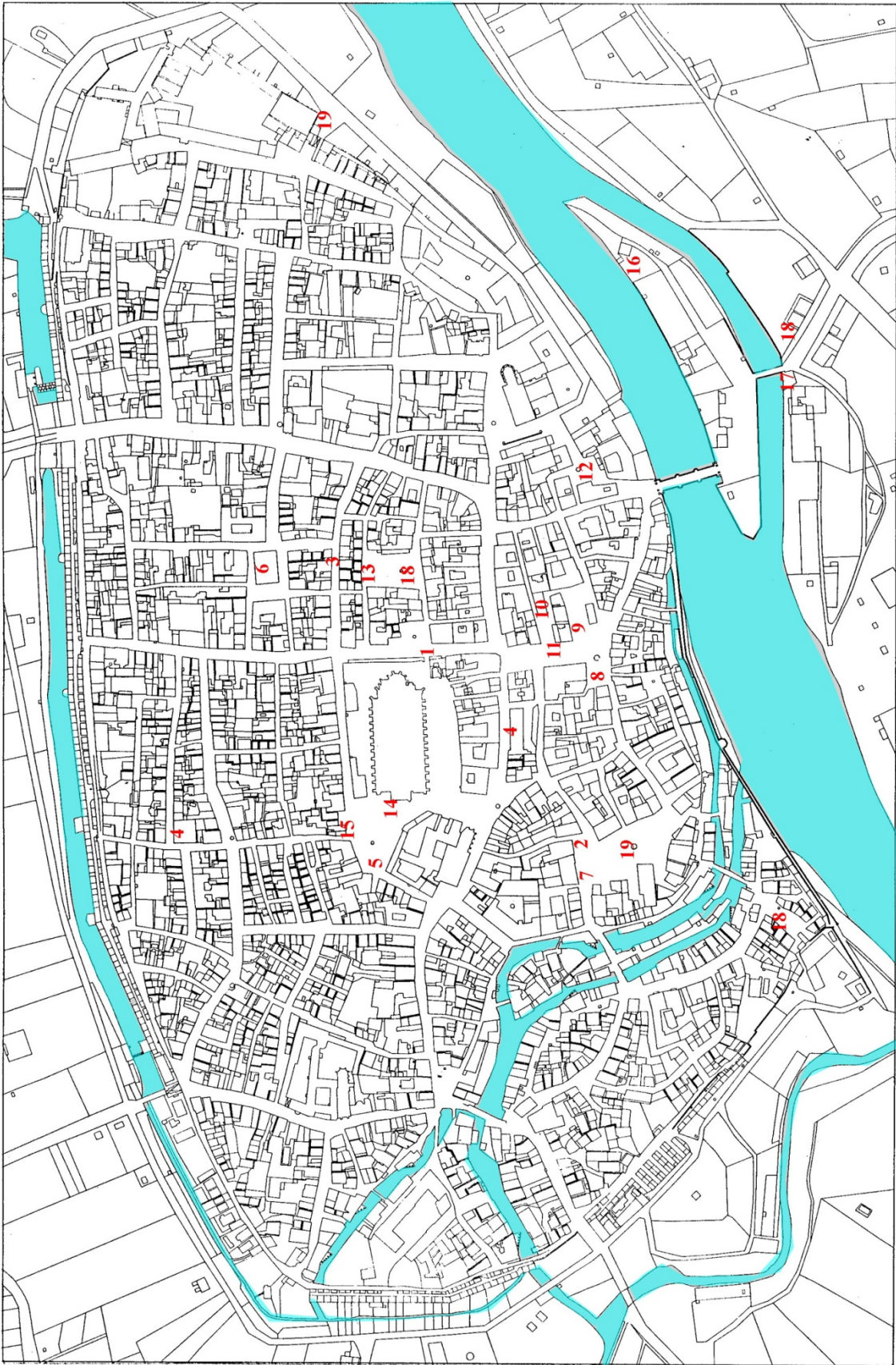
## Material 1: Märkte in Ulm

Legende:

1. seit 1369 Kramermarkt in der Kramgasse
2. seit 1369 Sattlermarkt in der Sattlergasse
3. 1369 (?) bis 1894 Hafnermarkt in der Hafengasse
4. 1377 - 1391 Salzmarkt unter der Gret; 1407 - 1584 im Salzstadel
5. Auf dem Münsterplatz - Westseite 1389 - 1874: "Alter Markt" in Kaufläden (Dort wurden alle erdenklichen Waren, die ihnen von Stadtbewohnern anvertraut worden waren, durch Verkäuferinnen feilgeboten. 1874 - 1955 auf dem Weinhof.)
6. 1407 - 1921/1944 Kornmarkt im Kornhaus
7. ab 13. Jh./1391 - 1786 Weinmarkt auf dem Weinhof
8. seit 1476 Fischmarkt
9. seit 1504 Garnmarkt
10. 1538 - 1940 Taubenmarkt (und sonstiges Geflügel)
11. 1623 - ca. 1900 Heumarkt, teils Viktualienmarkt (Butter, Schmalz, Feinmehl, Öl, Käse, Salz etc.)
12. seit 14./15. Jh. Gemüse-, Früchte-, Blumenmarkt auf dem Grünen Hof
13. seit Ende 16. Jh. Obstmarkt auf dem Judenhof
14. ab 1529 Gemüse- und Blumenmarkt auf dem Münsterplatz
15. auf dem westlichen Münsterplatz Holzmarkt (Brennholz) und Kartoffelmarkt
16. 1348 - 1810 Holzmarkt an der Floßlände oberhalb der Herdbrücke
17. ab 16. Jh. - 1810 Viehmarkt vor dem Herbruckertor
18. 1539 - 1585 Schweinemarkt auf dem Judenhof, dann bis zum 18. Jh. vor dem Herbruckertor, danach bei der Wilhelmshöhe.
19. Rossmarkt - 1646 beim Gänstor, ab 1712 auf dem Weinhof

Bemerkungen:

Insgesamt zeigt sich eine hohe Spezialisierung der Märkte. Bei den oben angegebenen Daten handelt es sich jeweils um die erste urkundliche Erwähnung des betreffenden Marktes. Sind auf der folgenden Karte mehrfach dieselben Nummern vermerkt, zeigt dieses die Verlegung des Marktes an (z.B. beim Salzmarkt).



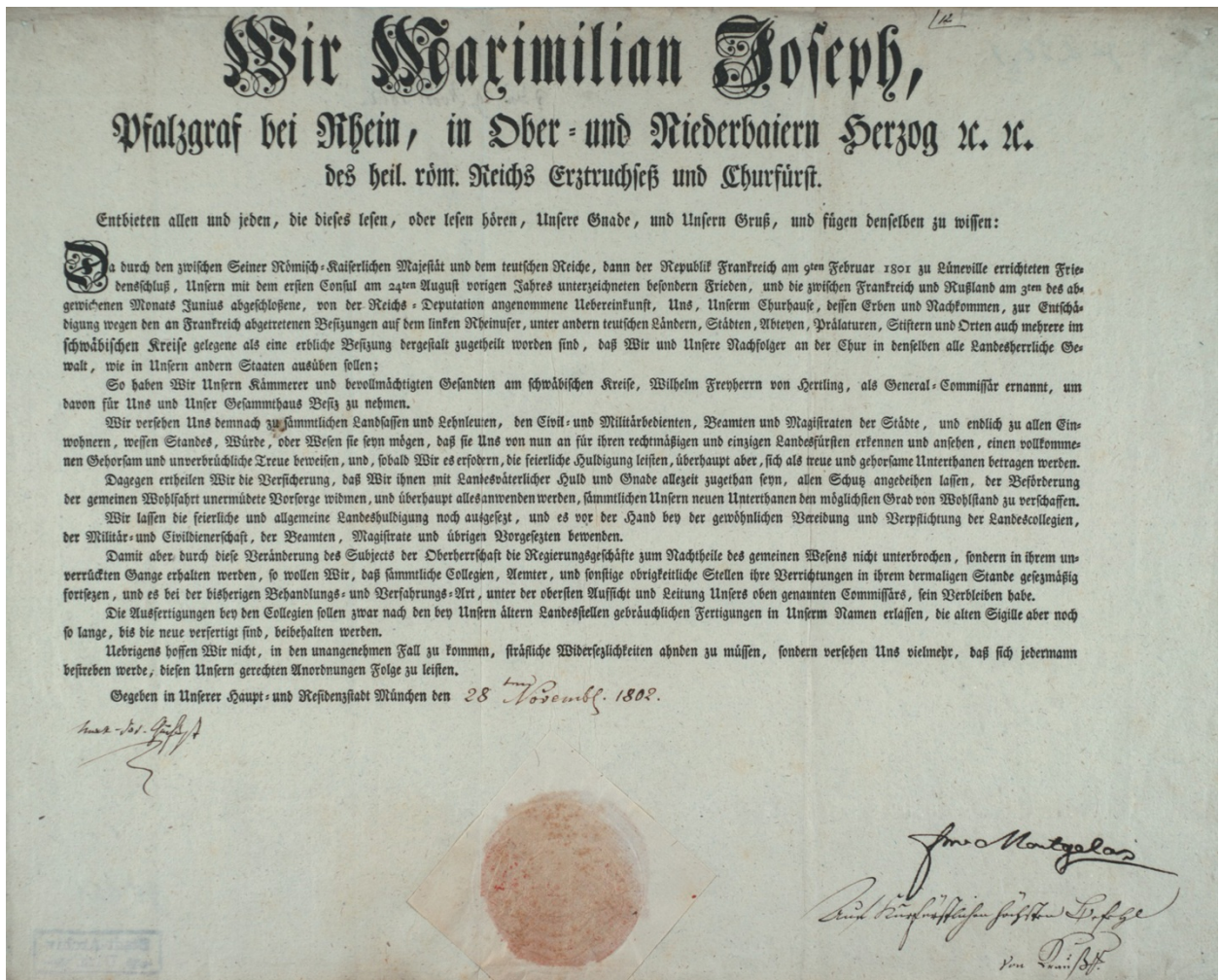
Zusammengestellt nach: E. Selzle: Vom Ulmer Marktwesen - heute und früher. Maschinengeschrieben Hüttisheim/Weingarten 1968; A. Rieber: Ulmer Stadtgeschichte Heft 5: Märkte und Messen. Ulmer Volksbank 1972

## Das Ende der Reichsstadtzeit

Bayerns Friedens- und Freundschaftsvertrag mit Frankreich vom August 1801 folgte im Mai 1802 eine Vereinbarung über Entschädigungen für verlorene linksrheinische Gebiete. Zu den vorgesehenen Kompensationen gehörte auch Ulm mit seinem Territorium. Im August desselben Jahres einigten sich die reichsstädtischen Gesandten auf dem Städtekonvent in Ulm, eine gewaltsame Inbesitznahme der Städte geschehen zu lassen. Die offizielle Inbesitznahme Ulms durch Bayern erfolgte Ende November durch den Generalkommissär Freiherrn von Hertling durch das vom Kurfürsten unterzeichnete Besitznahme-Patent vom 28. November 1802, nachdem bereits Ende August bayerische Truppen in ulmisches Territorium einmarschiert waren. Das Augustinerchorherrenstift zu den Wengen wurde nach dem Übergang zu Bayern säkularisiert. Mobilien und der Kirchenschatz wurden veräußert, die Klostergebäude danach als Kaserne genutzt (1803-1919). Das Deutschordenshaus ging 1806 in bayerischen Staatsbesitz über. Der bereits 1800 begonnene Abbau der Bastionärsbefestigung aus dem 17./18. Jahrhundert wurde bis auf den mittelalterlichen Mauerring unter bayerischer Herrschaft fortgesetzt, nur für kurze Zeit 1805 unterbrochen.



Material 1: Besitzergreifungspatent des Kurfürsten Maximilian IV. Joseph vom 28. November 1802



Links die Unterschrift des Kurfürsten und rechts die Gegenzeichnung seines ersten Ministers Montgelas (StA Ulm, A 3449/3).